



Grada Kilomba

Grada Kilomba is an author and a Professor at the Humboldt Universität-Berlin, department of Gender studies.

With origins in the West African Islands São Tomé e Príncipe, she was born in Lisbon where she studied *Clinical Psychology* and *Psychoanalysis* at ISPA – Instituto Superior de Psicologia Aplicada. There she worked at the psychiatry with *war survivors* from Angola and Mozambique and developed several projects in the fields of memory and trauma.

Early on she started publishing her work in the form of Essays, Prose and Poetry. Her publications have been described as a combination of academic writing and lyrical narrative approaching remembered stories of slavery, colonialism and everyday racism.

She is the author of the renowned book 'Plantation Memories' (Unrast 2008) a compilation of episodes of everyday racism written in the form of short psychoanalytical stories and based on female biographies of the African Diaspora. The book was released at the International Literature Festival and, soon after, had its second edition. She is also the co-editor of the book 'Mythen, Masken and Subjekte' (Unrast 2005) an anthology on Critical Whiteness.

Grada Kilomba has been working in several Theatre projects based in London, Oslo, and Berlin. Recently she worked on the adaptation and artistic direction of Nuruddin Farah's book 'Yesterday, Tomorrow', staged at the Haus der Kulturen der Welt, in Berlin. This piece approaches the concepts of loss, borders and politics, 125 years after the *Berlin Conference*.

She has developed the workshop: "IN YOUR SOUL – Postcolonial Theory and Performance", using Psychoanalytical Elements, Movement and Theatre to explore Racism, Empowerment, and Critical Whiteness.

She holds a distinguished Doctorate, *summa cum laude*, from the Freie Universität Berlin, funded with an international scholarship from the Heinrich Böll Foundation.

In 2004 she was a guest lecturer at the Humboldt-Universität Berlin, department of Gender Studies, where she lectured several years in the frame of postcolonial studies on Frantz Fanon, psychoanalysis, racism and gender. And later on at the Freie Universität Berlin, department of Psychology and department of Political Sciences; Universität Bielefeld – department of Education; as well as at the University of Ghana, at Legon/Accra, department of African Studies and Performing Arts.

Last year she was awarded as one of the 'Most Inspiring Black Women in Europe', by the BWIE – Black Women In Europe.

She lives with her family in Berlin, where she is currently working on her debut novel

'Kalunga' a story on identity, Diaspora, attachment, and the Orixás. This winter semester she will be lecturing two seminars:

'Bodies without Shame: Decolonial Feminism' (Wed. 14 – 16, Room 2.102, DOR 24) and
'Tongues without Shame: Decolonizing Knowledge.' (Fr. 10 – 12, Room 1.308, DOR 24).

Lea Schäfer

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Rehabilitationswissenschaften der Philosophischen Fakultät IV der HU

Seit Dezember 2010 arbeite ich als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Rehabilitationswissenschaften in der Abteilung für Pädagogik bei Beeinträchtigungen des Lernens und Allgemeine Rehabilitationspädagogik.

Bevor ich an die Humboldt-Universität zu Berlin kam, habe ich Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Heil- und Sonderpädagogik an der Justus-Liebig-Universität studiert und gleichzeitig bereits als studentische Hilfskraft gearbeitet, was sich als mein Eintritt in die Welt des wissenschaftlichen Arbeitens herausstellte. Im Laufe meiner Mitarbeit in einem Forschungsprojekt bei Prof. Dr. Vera Moser, woraus schließlich auch meine Diplomarbeit mit dem Thema „Sonderpädagogische Kompetenzen und beliefs als Basis sonderpädagogischer Professionalität“ resultierte, entstand meine Faszination für die wissenschaftliche Arbeit, die Vertiefung und intensive und interdisziplinäre Auseinandersetzung mit einem Thema. Der thematische Fokus meiner Diplomarbeit, die empirische Untersuchung relevanter Kompetenzen und beliefs für die Arbeit von Sonder- bzw. Rehabilitationspädagogen/innen in einem inklusiven Bildungssystem begleitet und interessiert mich bis heute. Mein Fokus hat sich inzwischen sowohl thematisch als auch international erweitert und ich promoviere zum Thema „Strukturelle Organisation von Bildung und die Umsetzung von Inklusion in Spanien: eine Analyse systemischer Einflüsse auf die Entwicklung des Bildungswesens“. Dabei gehe ich von einem Mehrebenenmodell des Bildungswesens aus und analysiere in Form des Ansatzes der Educational Governance auch historisch insbesondere die politisch-rechtlichen Einflüsse auf das seit 1985 integrative/inklusive Bildungssystem Spaniens. Schließlich habe ich mir vor Ort die vielfältige Umsetzung der aktuellen rechtlichen Situation angeschaut, um Faktoren (des Gelingens, aber ebenso mögliche Hindernisse) definieren zu können, die auch für die seit der Ratifizierung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen im Jahre 2009 in Deutschland rechtlich verankerte inklusive Bildung relevant sind. Dabei gehe ich von einem Heterogenitätsbegriff aus, der weiter gefasst ist als „nur“ auf Behinderung beschränkt, sodass auch hier „gender“ und der Umgang damit in den Schulen vor Ort im Rahmen meiner Arbeit eine große Rolle spielt.

Bereits während meiner Tätigkeit in Gießen hatte ich im Rahmen meiner Mitarbeit bei Lehrveranstaltungen ersten Kontakt mit dem Thema Frauen- und Geschlechterforschung im Bereich der Rehabilitationspädagogik, was ich nun hier an der Universität – dank der Unterstützung aus dem Gleichstellungsfonds – im Sommersemester 2012 ausbauen konnte. Meine Lehrveranstaltung zu diesem Thema stieß auf großes Interesse bei den Studierenden und besteht neben den theoretischen Grundlagen insbesondere aus anwendungsbezogenen Konzepten innerhalb diverser (rehabilitations-)pädagogischer Arbeitsfelder, was sich als eine gute Ergänzung zu den übrigen Lehrveranstaltungen in unserem Institut erwiesen hat.

Ich freue mich auf eine Fortsetzung und Vertiefung meiner Arbeit in diesem Bereich, auf weitere interessante interdisziplinäre Lehrveranstaltungen und natürlich auf eine nette und bereichernde Kooperation mit dem ZtG.

Charlott Schönwetter

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Afrikawissenschaften der Philosophischen Fakultät III der HU, Schwerpunkt Literaturen und Kulturen Afrikas

Im Mai 2012 schloss ich meinen Master in Afrikawissenschaften ab und bin nun seit dem 01. Juni als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl von Prof. Dr. Susanne Gehrmann angestellt. In meiner Masterarbeit habe ich die Repräsentation und Verhandlung von Geschlecht in Romanen afrikanischer Autor_innen, die sich mit Kindersoldat_innen befassen, analysiert. Dabei habe ich mich mit narratologischen Konzepten wie Stimme und Raum beschäftigt und in erster Linie herausgearbeitet, wie Männlichkeit in diesen Romanen verhandelt und kritisiert wird. Ich habe aber auch die besonderen Rollen von Frauen- und Mädchenfiguren in diesen Geschichten untersucht.

Während meines Studiums hat mich ein genderanalytischer Ansatz immer am meisten interessiert. Im Bachelor Regionalstudien Asien/Afrika hatte ich Gender Studies als Beifach gewählt und war seitdem von den kritischen Fragestellungen angetan. In Seminararbeiten habe ich so über Frauenrollen bei Alemseged Tesfai, militarisierte Männlichkeit unter Idi Amin, Mutterfiguren in Kindersoldat_innen-Romanen und Männlichkeit in *Ndiko Kupindana* von Charles Mungoshi geschrieben.

Seit Juni dieses Jahres bin ich auch dezentrale Frauenbeauftragte des Institutes für Asien- und Afrikawissenschaften und stellvertretende Frauenbeauftragte der Philosophischen Fakultät III. Ich hoffe, so die Universität nicht nur auf wissenschaftlicher, sondern auch struktureller Ebene mitzugestalten.

Neben meiner wissenschaftlichen Arbeit schreibe ich für verschiedene feministische Blogs (z.B. Mädchenmannschaft) über unterschiedliche *ismen und deren Verschränkungen. Dabei beschäftige ich mich u.a. intensiv mit reproduktiven Rechten.

Im Wintersemester biete ich einen Kurs zu Gender als Analysekategorie in der Literatur an. In diesem Kurs hoffe ich aufzeigen zu können, wie vielfältig Gender als Analysekategorie wirken kann und welche Ansätze die Student_innen sich nutzbar machen können.

Gleichzeitig werde ich einen Einblick in die zimbabwische Literatur geben, anhand derer sollen die verschiedenen Werkzeuge getestet werden. Ich freue mich, die Student_innen in meinem Kurs oder anderweitig kennenzulernen.